

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verlagspreis: Einzelnummer 50 Pf. Druckausgaben 1.00 Pf. pro Woche, 9.— Pf. pro Monat. Druck der Zeitg. — Pf. pro Monat. Sperrstunden für die Redaktion: Nachmittags 1—9 Uhr. Verlagsvermittlungsstelle für die Provinz Schlesien: O. v. D. Breslau. Verlagsvermittlungsstelle: 81050. Fernschreib-Nr. (Schlesien): 6887.

Mittwoch, 25. Januar 1922

Verlagspreis: Die 9. Ausgabe: 10 Pf. Einzelnummer 1.00 Pf. pro Woche, 9.— Pf. pro Monat. Druck der Zeitg. — Pf. pro Monat. Sperrstunden für die Redaktion: Nachmittags 1—9 Uhr. Verlagsvermittlungsstelle für die Provinz Schlesien: O. v. D. Breslau. Verlagsvermittlungsstelle: 81050. Fernschreib-Nr. (Schlesien): 6887.

Lohn- und Steuerlämpfe.

Kein Arbeiter, der die Revolutionstage im November 1918 miterlebt hat, hätte es für möglich gehalten, daß dieselbe Arbeiterschaft, die damals in wildem Borne und in ihrem kühnen Anlauf die Monarchien stürzte und den militärischen Machtapparat in Trümmer schlug, heute mit einer solch kühnen Ruhe die jenseitig steigenden Ausbeutungsmassnahmen der kapitalistischen Klasse über sich ergehen lassen würde. Seit den Januar Tagen 1919, als unter Führung eines Kossche die besten Köpfe der Revolution und Tausende der mutigsten Proletarier erschlagen wurden, ist die Verschlechterung der Lebenslage des Proletariats und die rechtliche und politische Unterdrückung unumgekehrt im Vormarschschreiten. Wohl hat die Arbeiterschaft wiederholt in wilden Verzweiflungskämpfen ihre Position zu behaupten versucht, doch immer und immer wieder ist sie unterlegen, weil ihr ein Teil ihrer Führer jedesmal verräterisch in den Rücken fiel. Diese trübten Erfahrungen haben bei dem deutschen Proletariat die psychologischen Wirkungen ausgelöst, die wir jetzt vor uns sehen. Während vor dem Krieg schon die Ankündigung von 500 Millionen Mark Steuern die Arbeiterschaft in die höchste Erregung versetzte, steht sie jetzt einer ihr drohenden Steuerbelastung von mehr als 80 Milliarden Mark fast apathisch gegenüber. Die Arbeiter haben zu viel erleben müssen. Unfähigkeit Opfer hat der Krieg von ihnen gefordert, systematisch hat man sie ans Hungern gewöhnt, zu oft wurden sie von ihren Führern verraten und systematisch in mehrere Lager gespalten. So haben sie ungenügend nicht nur das Vertrauen zu den Führern, sondern, was noch weilschlimmer ist, fast den Glauben an ihre eigene Kraft verloren.

Obwohl die Anerkennung des Londoner Ultimatums im Mai vorigen Jahres durch die deutsche Regierung und die Gewerkschaftsvorstände jedem Denkenden klar machen mußte, daß die dort vereinbarten Reparationslasten nur aus den Knochen der Arbeiterschaft herausgeschunden werden, ließ doch diese Tatsache das deutsche Proletariat vollkommen kalt. Ja, die acht Millionen Gewerkschaftler nahmen es ohne Protest hin, wenn der Gewerkschaftsbeamte Wiedemann rund heraus erklärte, daß die Arbeitsleistung erhöht und der Achtstundentag aufgegeben werden müsse. Auch die Warnungen der kommunistischen Presse fanden beim Proletariat kein großes Echo. Erst als durch die Produktionsleistung von einer Million Goldmark die Selbstwertwertung ein immer rasenderes Tempo annahm, und die Preise für die Lebenshaltung sprunghaft in die Höhe schnellten, griff eine große Erregung Platz. Eine riesige Streikwelle durchtobte das Reich, doch sehr bald haben sich die Arbeiter in allzu großer Bescheidenheit mit einigen Bittgesuchen Lohn- und Steuererhöhung zufriedengestellt, obwohl die Unternehmer gerade durch die niedrige Valuta-Kursgewinne einheimischen, hungerte das Proletariat geduldig weiter.

Von dem Londoner Ultimatum ging der Weg über die Wiesbadener Abmachungen nach Cannes. Dort entwickelte Athenau das Programm der deutschen Regierung, diese versprach eine Verdoppelung oder Verdreifachung der Steuern, eine Aufhebung der Zuschüsse beim Lebensmittelankauf vom Ausland und eine Stabilisierung der Reichsfinanzen. Was die Durchführung dieses Programms in der Praxis bedeutet, wurde in zahllosen Artikeln der links-rechtenden Arbeiterpresse auseinandergesetzt. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß das Gros der Arbeiterklasse auch durch diese Ankündigung der ihr bevorstehenden gewaltigen Ausbeutung nicht reagieren würden, wenn nicht die Folgen von Cannes und der neueste Kurs der Kapitalisten und der Regierung die Arbeiter jäh aus ihrer Gleichgültigkeit aufweckten. Die Bourgeoisie, die durch die Haltung der Arbeiterschaft immer übermächtiger und frecher aufzutreten magt, geht jetzt mit brutaler Offenheit dazu über, der arbeitenden Bevölkerung restlos alle Lasten aufzubürden. Nicht nur, daß sie die Sachwertverfassung oder eine ernstliche Besteuerung des Besitzes ablehnt und alle erforderlichen Ausgaben durch indirekte oder nur die breiten Massen belastende Steuern aufbringen will, sondern sie hält jetzt auch den Zeitpunkt für gekommen, den Achtstundentag zu beseitigen und den Einfluß der Betriebsräte einzuschränken, mit allen Gewaltmitteln die Arbeitsleistung zu steigern unter gleichzeitiger Vornahme von Massenentlassungen. Sie verweigert nicht nur jede Lohn- und Steuererhöhung, sondern kündigt den Sozialabbau an, ja, da und dort wird er schon trotz der wachsenden Lernerregung in die Tat umgesetzt.

Erschütternder Notruf der politischen Gefangenen aus dem Gefängnis Brieg.

Der Generalstaatsanwalt (senkt und ja, jedem unter-schwarz Ueberschiff in Nr. 8. d. J. erschienenen Artikel folgende Berichtigung:

Konstanten nicht zur Suppenbereitung nicht verwendet. Es trifft nicht zu, daß das Müllgefäß durch überreichen Salz- oder Pfefferzusatz sehr scharf oder ranzig sei. Die verwendete Fettung, wie Fett, Margarine oder gerdämpfter Speck, ist stets frisch.

Klagen über die Güte des Essens, welches den Bolschewisten entspricht, sind von den Gefangenen nicht vorgebracht worden.

Wassersiebende Gefangene sind nicht vorhanden.

Die Freistunde, die auch Sonntags stattfindet, fällt nur bei kaltem Regen mit Rücksicht auf die bestehende Grippegefahr aus. Ein Zwang zum Rückgang besteht nicht. Der Gesundheitszustand der Gefangenen ist gut.

Die Arbeiter haben zunächst gar keine Veranlassung dem Schreiben des Generalstaatsanwalts Glauben zu schenken. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß die Angaben der Staatsverwaltung bei irgend welchen Beschwerden der Wirtschaft ableugnen. Wenn der Generalstaatsanwalt behauptet, daß die Gefangenen sich nicht beschwert hätten, dann verweisen wir auf die Siehe des Tages wo es heißt, die Gefangenen widerlegen die Gefangenen bei Beschwerden mit den Gedanken: „Da hau ich dich in die Freie!“ Diese Stelle des Briefes „berichtet“ der Herr Generalstaatsanwalt nicht, wohl in der Annahme, daß sich Beamte der Republik solcher Mißhandlungen überhaupt nicht bedienen.

Für uns und für alle revolutionären Arbeiter steht fest, daß die Behandlung der politischen Gefangenen jeder Menschheit ein Hohn ist. Wenn die Raddruck und Genossen glauben, durch die Umwandlung der Justizhäuser in Gefängnisstrafen, den Gefangenen eine Wohltat zu erweisen, dann irren sie sich. Die Behandlung und Verpflegung in den meisten Gefängnissen ist noch „sa weinmähliger“ als in den Justizhäusern.

Die Arbeiter dürfen nicht eher ruhen in ihrem Kampf gegen die herrschende Gesellschaft und ihre Justizhäuser, als bis alle ihre körperlich und geistig geknebelten Brüder frei sind.

Lloyd George in der Klemme.

Das Ministerium Lloyd George befindet sich trotz seines triftigen Erfolges in einer sehr unbehaglichen Lage. Außenpolitisch will es auf der einen Seite die Ideen des europäischen Wiederaufbaues im Sinne von Genoa fördern und auf der anderen Seite will man es mit Frankreich nicht verderben. So trug Lloyd Georges letzte große Rede auf der Konferenz der Koalitionsliberalen in Westminster einen zwi-

schüssigen Charakter. Erst forderte er den wirklichen Frieden der ganzen Welt, die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens und das gute Einverständnis unter allen Völkern, und dann versicherte er, daß Deutschland unbedingt die Reparationen zahlen müsse, denn es habe den Schaden vollständig angerichtet. So kann jeder aus Lloyd Georges Rede das entnehmen, was ihm gerade gefällt.

Ebenso schwierig ist aber auch die innerpolitische Lage der englischen Regierung. Lloyd George sieht sich im Parlament auf die Koalition, die sich aus der großen konservativen und der kleinen rechtsliberalen Partei zusammensetzt. Die alte liberale Partei Englands ist nämlich gespalten, der eine Flügel geht mit Lloyd George, und der andere unter Asquith steht in Opposition. Im gegenwärtigen Unterhaus haben die Konservativen allein die Mehrheit. Die Unterstützung der Koalitionsliberalen hat also für sie nur einen politischen Wert. Lloyd George aber pflegt zu diesen Koalitionsliberalen besonders enge Beziehungen, weil er nicht gern hilflos den Konservativen ausgeliefert sein möchte. Nun ist in den letzten Wochen ein erster Konflikt zwischen Lloyd George und den Konservativen entstanden. Lloyd George wollte das Unterhaus auflösen und Neuwahlen vornehmen. Die Konservativen aber erklärten, sie würden keine Neuwahl zulassen, ehe nicht Lloyd George sein Versprechen einlöst, das Oberhaus zu reformieren.

Das englische Oberhaus, die Hochburg der feudalen und kapitalistischen Reaktion, ist gegenwärtig in England machtlos. Es kann die Beschlüsse des Unterhauses höchstens kritisieren, aber ihre Ausführung nicht hindern. Unter einer „Reform“ des Oberhauses verstehen aber die Konservativen eine Gesetzgebung, welche den Lords wieder entscheidenden Einfluß im Staate verschafft. Man will verbauen. Man weiß, daß in England nicht immer so ein wunderbares kapitalistisches Unterhaus da sein wird, wie jetzt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß einmal eine Arbeitermehrheit im Unterhaus einzieht. Für diesen Fall soll das Oberhaus so stark gemacht werden, daß es alle Erneuerungen einer Arbeitermehrheit des Unterhauses verhindern kann. Lloyd George, der in seinen radikalen Jugendjahren so leidenschaftlich gegen die Lords gekämpft hat, möchte aber nicht gern seine Popularität bei den Mittelschichten aufs Spiel setzen und einen so reaktionären Streich verüben, wie die Konservativen ihn wünschen. In seiner Klemme hat sich nun Lloyd George auf die Konferenz der Koalitionsliberalen geflüchtet, bei denen er seine große Rede hielt. Aber die liberale Hilfe kann Lloyd George nicht viel nützen. Die englischen liberalen Politiker sind aber gegenwärtig Offiziere ohne Soldaten. Die kommenden Entschlußkämpfe werden in England ausgetragen werden zwischen der konservativen Reaktion und dem Proletariat.

Auf Befehl von Stinnes ging die deutsche Regierung, in der auch Vertreter des ADGB. sitzen, mit dieser neuesten Politik voran. Begonnen hat diese Politik das Reichsverkehrsministerium, von ihm wurde das Eisenbahnerarbeitszeitgesetz eingebracht, das einen 15- und 19stündigen Arbeitstag vorsieht, von ihm ist auch die neueste Verfügung erlassen worden, nach der nicht nur bis 22. März 20 000 Eisenbahner entlassen sein müssen und die Brotlosmachung von weiteren Hunderttausenden angekündigt wird, sondern nach der auch die massenhafte Zurückversetzung der Staatsbediensteten in niedrigere Lohn- und Gehaltsklassen durchgeführt und die Beamten auf eine soziale Stufe mit den Arbeitern gestellt werden. Dem Eisenbahnerarbeitszeitgesetz folgte ein solches der Reichspostverwaltung. Und damit bei der Arbeiter- und Beamtenchaft jeder Zweifel über die von der Regierung eingeschlagene Richtung behoben wird, wurde in den letzten Verhandlungen über die Lohn- und Gehaltsregelung von der Regierung offen zum Ausdruck gebracht, daß an eine Erhöhung der Grundgehälter und Löhne nicht zu denken sei.

Dasselbe Bild wie bei den Staatsbediensteten sehen wir jetzt in der Privatindustrie. Die Unternehmer, die bei der enormen Lernerregung im Herbst vorigen Jahres wenigstens kleine Zugeständnisse gegenüber den Forderungen der Arbeiter machten, verweigern jetzt schon an vielen Orten kategorisch jede Art von Lohn- und Steuer-

typisches Zeichen und zugleich ein Warnungssignal für die gesamte deutsche Arbeiterschaft bedeuten die am Dienstag, den 17. Januar, stattgefundenen Verhandlungen in der Berliner Metallindustrie. Hymisch erklärte der Führer der Berliner Schachtmacher, Herr Borzig, wenn die Arbeiter mehr verdienen wollen, müssen sie den Achtstundentag aufgeben. Und außerdem sollen die Arbeiter sparsamer leben, dann könnten sie auch mit weniger auskommen.

Der gleiche Geist wie bei den Verhandlungen in der Metallindustrie, beherrscht auch die städtischen Verwaltungen; auch die Berliner Stadtverwaltung lehnt so gut wie jede Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Arbeiter und Angestellten ab, erklärt dagegen offen, daß sie willens ist, die Rechte der Betriebsräte einzuschränken, die Arbeitszeit zu verlängern und die sozialen Bergünstigungen wie Urlaub und anderes sehr wesentlich zu verkleinern.

Das ist in großen Umrißen die Situation, in der sich die Arbeiterschaft befindet. Auf der einen Seite Verdoppelung und Verdreifachung der Steuerlasten und der Lebensmittelpreise, auf der anderen Seite Massenentlassungen, Beseitigung des Achtstundentages, Steigerung der Arbeitsleistung und Herabdrückung des Reallohnes. Was soll und was will die Arbeiterschaft jetzt machen? Will sie ruhig stillhalten, bis ihr das internationale Kapital die um den Hals gefesselte Schlinge vollends ganz umgezogen hat? Will sie alle diese Provokationen der Bourgeoisie, will sie

Ministerpräsident Sieber, aber, schon es schon einige Monate
... die Öffentlichkeit wendet. Herr Sieber denkt gewiss, warum
... die Regierung lassen? Hat doch auch die Sozialdemokratie
... Oberpräsidenten Rolle in Hannover, obwohl er drohte, zwar
... nicht den Jubel, aber allen revolutionären Arbeitern die Knochen
... zu zerbrechen. Er wird bei seiner eigenen Partei beständig immer
... beliebt und soll laut einer ihm nachzuhörenden Quelle der
... ist sogar als Spitzenkandidat für die kommende Reichstags-
... wohl in Aussicht genommen sein. Die „Freiheit“ in ihrem
... Verschmelzungsbündnis bedauert hierbei nur die Dummheit, Rolle
... ausgerechnet als Spitzenkandidaten zu präsentieren. An etwas
... verfeinerter Stelle hätte sie vielleicht bedeutend weniger gegen
... den verdienten Arbeiterhächler einzuhängen.

Deutsche Zivilisation.
Nach der „Votenreform“ wurde 75 M. jährlich für jede
... als Gemeindeförderer in Bernburg (Anhalt) vorge-
... und dieser Vorschlag dem Finanzausschuss überwiesen.
... Die „B. a. M.“ empfiehlt den Stadtvätern von Bernburg,
... hoch etwas großzügiger zu sein und bei Ihren Steuerplänen auf
... Zugunsten auch Wirtschaftlichkeit und Beherrschung nicht zu vergessen.
**Münchener Metallarbeiter fordern die Durch-
führung der 10 Punkte.**
Die am 12. Januar abgehaltene Mitgliederversammlung des
... Münchener Metallverbandes nahm einstimmig eine Entschließung
... in der die Gewerkschaften und die Arbeiterparteien aufge-
... fordert werden, den Kampf mit den kapitalistischen Mächten
... auszuheben. Die Versammlung berurteilt entschieden die
... bisherige Haltung des Vorstandes des ADGB in der Frage der
... Durchführung der zehn Punkte und forderten die Einziehung von
... Beschlüssen Ausschüssen zur energischen, zielbewussten Führung des
... Kampfes um die Durchsetzung der zehn Forderungen, insbeson-
... dere der Erlassung der Sachwerte.

Polales.
Zehn Pfennige.
Drei mehr als wohlgenährte Frauen saßen mit einem fetten
... Mann im Café. Sie tranken Schokolade und aßen Kuchen.
... Begehliches Gurren lag auf den Gesichtern, sie taumelten vergnügt,
... man sah schier, wie ihr Herz mit guten Speisen gefüllter Magen
... verdauete. Ein Kriegstrüppel trat an ihren Tisch, einbeinig, mit
... eingetaugelten Wangen, todtraurigen Augen. Er bot Streichhölzer
... und Plakat zum Verkauf an.
Die eine „Dame“ griff in die Börse, legte mit den ring-
... geschmückten Fingern zehn Pfennig in die Hand des Krüppels.
... Dieser sagte: „Danke.“ — Ja, das war das Unglaubliche an
... dem Neuen, alltäglichen Vorfall — er sagte: „Danke!“
Zehn Pfennig gaben sie ihm für den verfallenen Leib,
... für ein ganzes zerkümmertes Leben. Zehn Pfennig für die
... eigenen heißen Glieder, für die Kriegspfünde, die ihnen gesauten,
... sch anzufressen. Zehn Pfennig — dafür hatte der Mann seine
... Genossen gemordet, hatte jede Minute sein Leben auf Spiel
... gesetzt, während sie daheim saßen, dick und fett wurden vom
... Geld der andern.
Und der Mann, dessen hohle Wange Hunger und Krankheit
... in die Welt hinausjagten, warf den „Schwächling“ nicht die zehn
... Pfennig ins Gesicht, nein, er duckte sich, verzog mühselig den
... Mund zu einem Lächeln, sagte: „Danke!“
Das war der Mann? Ein Narr, ein Verbreiter?
Und jählings legten er nicht mehr als einzelne Gestalt im
... Café zu liegen, zu Tausenden türmten sich Gleichen herein —
... Tugende, Wunde, Wunden ohne Hände und Füße und andere,
... deren eingestülpte Hüfte und hagerer Leib die Ironie des Tages
... verriet. Und alle duckten sich vor den angegriffenen Fetten,
... sagten die Brocken, die ihnen diese gnädig zumarten, sagten
... „Danke!“
Waren sie denn alle blind, auch jene, deren körperliche
... Augen hell waren? Alle wahnsinnig, auch jene, die normal
... anmuteten?
Wann werden sie sehen lernen, wann die Wahrheit er-
... kennen, und die angegriffenen Satten zum Teufel jagen?
Genossin zur Wählerin.

„Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues“
„Die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung.“
L
Mak. In einer Artillerie, die von den meisten Bres-
... lauer Tageszeitungen *) veröffentlicht wurde, sucht das
... Präsidium des Breslauer Magistrats das „Gesetz“ über die
... Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungs-
... baues“ schmachtlich zu machen. Die Breslauer „Stadt-
... wörter“ haben eine Ahnung! Ihnen ist das unangehme
... Doppelnach dem dem Gewannen hundert Rollen bekannt, und
... das und weist stellen sie „die Dessenhaftigkeit“ auf den
... kommenden neuen Konjunkturen ein, der nach erfolgtem Kriegs-
... lingsbeschlusses auf die Lücken der Mietz erfolgen wird.
Wohnungsnot! — Ein Problem, dessen Ursachen dem
... Mieter „so bekannt“ sind, daß nicht näher darauf eingegangen
... zu werden braucht, meint das Breslauer Präsidium. Der
... Arbeiter kennt ja, er weiß ja, wie sich alles entwickelt.
... Erst Krieg, dann der „Dollschuß von unten“ in die Wirt-
... schaftswelt durch die Kapitalisten, Arbeitslosigkeit großer Teile
... wichtiger Produktionsmittel, Abbruch und Beizung großer

... Piegelen ins Ausland, Unternehmervfabotage, alles das
... sind bekannte Ursachen. Und wenn sie der Arbeiter nicht sah,
... die Ursachen, dann lernt er doch heute die Wirkungen kennen,
... die den Ursachen entspringen. Wirkungen, die ihn und seine
... Klassenoffenen obdachlos schlagen, die ihn oder seine
... Klassenoffenen obdachlos werden lassen.
„32000 Wohnungslose allein in Breslau“, sagt das
... Preßblatt. Das sind die zum Leiden Geborenen, die Weg-
... geschlagen vom gedeckten Tische, die Proleten,
... 32000 Wohnungslose allein in Breslau, das sind die,
... unter denen sich Tausende von dringlichen Fällen befinden,
... für die sich der Wohnungskommissar außerstande sieht,
... Wohnung zu schaffen. Eine gewaltige Armee, die nicht im
... Takt dahermarschert, die nicht im wuchtigen Massenschritt
... die Verursacher ihrer Not erzittern läßt, die nicht das Recht
... der Natur fordert, das jedes Lebewesen durch das Gesetz
... der Natur besitzt, sondern schleichende Schatten, die
... listig oder tränenfeucht zum Wohnungskommissar huschen,
... um sich ihr Recht als Geschenk zu erbetteln; Schreden,
... denen die Not das klare Empfinden raubte und die sich im
... Kampfe ums Obdach gegenständig streiten. Und selbst dann
... nicht, wenn diese Schatten abwandern, in eine andere Stadt
... oder auf — den Friedhof, selbst dann nicht können die
... Breslauer Stadtväter dieser Arme Obdach geben, „zum
... mindesten nicht im nächsten Jahrzehnt“, sagt das Breslauer
... Preßblatt des Magistrats.

Damit die neu hinzugetretenen Abonnenten sofort
— bis Ende des Monats gratis — die Zeitung erhalten,
... müssen die Adressen umgehend der Expedition mitgeteilt
... werden.
Genossen und Genossinnen, macht auf diesen Vorteil
... aufmerksam und werbt unermüdlich weiter. Ihr dürft
... nicht hinter anderen zurückbleiben.

Die Wohnungsnot ist ein Problem, das wie ein Pflanz-
... im Mißlingen der Bourgeoisie ebenso modert wie andere,
... der besitzenden Klasse unidbare Fragen. Unlösbar des-
... wegen, weil sie nicht das Augenmerk richtet auf die Lösung
... des Problems überhaupt, sondern weil die Kapitalisten-
... frage die Ursache ist, wenn sich die besitzende Klasse mit
... Zwangungen abquält. Lieber läßt sie tausend und tausend
... Menschen sterben wie wilde Tiere, wenn sich die Proleten
... nicht mit dem Anlagkapital verbinden lassen. Lieber werfe
... ich mein Geld in die Syre, als daß ich es zinslos an-
... lege“, sagte ein Berliner Hauspatron und dieser Auspruch
... ist her lebendgewordene Gedanke der berufsmäßigen
... Hausbesitzer, die ein gewaltiges Bruchstück der kapitalistischen
... Wirtschaftsform bilden. Nicht darauf kommt es der besitzenden
... Klasse an, die durch sie hervorgerufene Not zu beseitigen,
... sondern aus der Not Kapital und Zinsen zu schlagen.
Deshalb muß die besitzende Klasse stets davon überzeugt
... sein — und wenn sie es nicht ist, wird sie sich durch die
... nackte Wirklichkeit davon überzeugen lassen müssen — daß alle
... Unternehmungen der besitzenden Klasse oder deren Regierungen
... zumunsten der leidenden Klasse.

Hohes ist es, wenn das Preßblatt des Breslauer
... Magistrats glaubt, den Arbeitern erzählen zu können, durch
... Erhebung von 1800 Wohnungen im Jahre 1922 könne ein
... Einfluß auf die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung aus-
... geübt werden, nachdem es selbst festgestellt wurde, daß
... 32000 Wohnungslose in Breslau vorhanden sind, die durch
... die Hochkonjunktur der Standesämter eher Zuwachs als
... Abzug erfahren. Hohes ist es, wenn das Preßblatt der
... arbeitenden Klasse zu suggerieren versucht, sie besitze die
... Möglichkeit, die im Reichswirtschaftsrat beschlossene un-
... geheure Steigerung der Friedensmiete um 250 Pro-
... zent abzumildern oder durch Lohnsteigerungen auszugleichen,
... denn die Herren im Rathaus wissen zu genau, daß bei
... wirtschaftlichen Kämpfen ein großer Teil Sipolente bereit-
... gestellt wird, der bei Steigerung der Kämpfe besondere
... Anweisungen erhält. Den Gipfel aber erreicht der Artikel-
... schreiber, wenn er gar noch versucht, das Wohnungsbau-
... abgabe-Gesetz als „sozial“ hinzustellen.
Das Gesetz bedeutet für die Arbeiterschaft nichts anderes
... als Schöpfung für die Bondabückerien aber stromenden
... Dandendeburgen.
Die Arbeiterschaft muß sich klar darüber sein, daß ein
... soziales Problem nicht im kapitalistischen Sinne gelöst
... werden kann und daß die besitzende Klasse an einer Sache
... jedes Jahre sie verliert, wenn der Profit fehlt, selbst dann,

wenn Menschenleben auf dem Spiele stehen. Nur durch
... die entschlossene, revolutionäre Tat der Ausgebeuteten wird
... auch die Wohnungsfrage beantwortet. Alle anderen Unter-
... nehmungen sind, wenn nicht Dividendenjägerien, nur Heil-
... versuche einiger bourgeois „Wissenschaftler“ oder deren
... Affizierten am kranken Kapitalismus.

Breslau. Brand in einem Herrenkleiderlager.
In der zweiten Morgenstunde des vergangenen Sonntag
... wurde in den Lagerräumen für Herrenkleider der Firma Braun-
... sohn und Pippel im Dachgeschoss des Duer- und Seitengebäudes
... Reusth. 20/21 der Ausbruch eines Schadenfeuers entbeet,
... das schon weit um sich gegriffen hatte. Die durch zwei öffent-
... liche Feuermelbestellen herbeigerufene Feuerwehr, die nach wenigen
... Minuten mit zwei Löschzügen eintraf, fand infolgedessen eine be-
... brochliche Lage vor, als der Hof des Grundstückes und Nachbar-
... höfe an der Nikolaistrafte verqualmt und ein Ueberblick über die
... Ausdehnung des Brandes erschwert war. Mächtig für den
... Angriff, der über zwei Treppenhäuser und eine Schieleleiter mit
... drei Schlauchleitungen angelegt wurde, war die schwere Zugänglich-
... keit des Brandherdes, weil die eisernen Türen verschlossen waren
... und es längere Zeit dauerte, bis die Schlüssel zur Stelle waren.
Da der Brand auf das zweite Stockwerk überzugreifen drohte,
... wurde nach hier, mangels anderer Zugänge, über Gartenleitern
... erfolgreich vorgegangen. Immerhin dauerte es eine Stunde,
... bis die Gefahr beseitigt war und mit den Abschlungs- und Auf-
... räumungsarbeiten begonnen werden konnte. Trotz strenger Kälte
... gelang es, die Wasserzuführung ungehindert durchzuführen. Erst
... gegen 8 Uhr morgens konnte die Feuerwehr von der Brandstelle
... abziehen. Zerstört ist der größte Teil der Räume im Dach-
... geschoss, während das zweite Stockwerk nur durch Löschwasser an
... mehreren Stellen gelitten hat. Die Entstehungsurache ist unbe-
... kannt.

Sauer. So geht es einem Proletarier.
Dem Arbeiter Seegraber ist kürzlich die Frau gestorben. Da
... er tagsüber in Arbeit geht, ist er gezwungen, seine vier kind-
... ertragreichen Kinder im Waisenhause unterzubringen. Die Ver-
... waltung verlangt für ein Kind pro Woche 105 M. Unterhaltung-
... kosten, das wären also für die vier Kinder 420 M. Sein Wochen-
... lohn beträgt jedoch nur 880 M. Der Vorstand verweigert die
... Aufnahme der Kinder, solange sich S. nicht bereit erklärt, die
... geforderte Summe zu zahlen.
Bei der sich täglich steigenden Teuerung, bei den unerhört
... hohen Preisen für Lebensmittel und alle Bedarfsartikel sind für
... eine angemessene Verpflegung 195 M. pro Woche gewiß nicht
... zu viel. Es zeigt sich aber, daß die Entlohnung der Arbeiter
... ganz bedeutend unter dem Existenzminimum steht, daß das
... Einkommen nicht einmal lang zur Erhaltung der Familie
... Dabe sind noch nicht in Rechnung gestellt die Ausgaben für
... Kleidung, Heizung usw. Und wenn dann die Arbeiterschaft höhere
... Löhne fordert, dann erheben die Unternehmer ein Geschrei, dann
... heißt es, die „unverschämten Lohnforderungen“ der Arbeiter sind
... schuld an der Teuerung. Wie es in Wirklichkeit aussieht, zeigt
... dieses Beispiel. Die Arbeiter hinten immer hinterher mit ihren
... Lohnforderungen.
Die Verwaltung des Waisenhauses zeigt aber mit ihrem
... Verhalten, daß sie recht wenig soziales Verständnis hat.

Oplaw. Streik in der Waggonfabrik Wolz.
In der hiesigen Waggonfabrik von Wolz stehen die
... Arbeiter wegen nicht Anerkennung des Streikbündnis durch
... die Firma seit einer Woche im Streik. Wir werden in den
... nächsten Tagen eine eingehende Schilderung über die Ent-
... stehung desselben bringen.

**Sämtliche Fraktionsvorkände und Distriktsführer
müssen Donnerstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr im
Parteilokal zu einer äußerst wichtigen, kurzen Besprechung
erscheinen.**
Sozialistische Studentengemeinschaft.
Donnerstag, den 26. Januar, 8 Uhr, III. Abend in der
Volkswach-Expedition. Gen. stud. Kreis spricht über: „Die
Aktuation bei Karl Marx.“

Versammlungs-Kalender.
A.D. Breslau. Freitag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr, finden
... in allen Distriktslokale Distriktsabende statt. Jeder Parteio-
... genosse muß anwesend sein, Frauen mitbringen.
Thema: Die Arbeit und die Arbeiterschaft.
A.D. Landeshut. Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr,
... im Gasthof „Zur Sonne“, außerordentliche Mitgliederversamm-
... lung. Aussprache über unser Schulwesen. Sorgen für zahl-
... reichen Besuch, bringt Sympathisierende mit.
A.D. Birgitz. Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im
... Reichspräsidenten, wichtige Mitgliederversammlung. Alle Genossen
... müssen erscheinen, Frauen mitbringen.
A.D. Stabitz. Freitag, den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
... Mitgliederversammlung. Resistent ist anwesend. Alles muß
... da sein.
A.D. Neu-Salzbrunn. Sonntag, den 29. Januar, abends 7 Uhr,
... im „Goldenen Frieden“, Konradsplatz. Funktionärsversammlung.
... Funktionäre und die Genossen, die sich an der Vorbereitung
... beteiligen, müssen bestimmt kommen.
Genossen, werbt weiter für die Zeitung und Produktiv-
... genossenschaft!

Verantwortl. Red.: Georg Seitz; Druck: Max Nischel; Verlag: Produktivgenossenschaft für die Frau, Schillerstr. 2, u. m. b. H. Druck: Häßel & Danigel, Lantitz in Breslau.

Spielhaus
Veranstaltung...
Nickertinter
...
Altmetalle
...

Arthur Schubert
...
Genossen!
kauft nur
bei unseren
Interessen

Genossen!
kauft nur
bei unseren
Interessen

E. Brand und H. Walecki
Der
Kommunismus in Polen
Inhalt: Geschichte der Partei — Die ersten
... Kämpfe — Die Form der Bewegung — Gegen
... den Krieg — Die politische Sachlage in
... Polen nach dem Kriege — Neue Kämpfe, neue
... Aufgaben — Die kommunistische Arbeiterschaft
... in Polen und die Internationale — 85 Seiten
Preis: Mk. 1.-, Originalverpackung: Mk. 2.-
Zu beziehen durch:
Verlag Carl Heyne Nachf. Hamburg
alle Buchhandlungen und Antiquarbuchhandlungen der B. D.

Möbel liefert überall
Gen. Wenzel, Tischlermeister
Lehrwasser, Kreis Waldenburg
Lesungen in G.D., B.I., G.D.
Die den Teilnehmer von G.D., B.I.
... und elektrischem Strom angebotenen
... Lesungen für das Reichsjahr Oktober/Dezember
... 1921 sind bis spätestens 10 Tage nach
... Zustellung zu begeben.
Alle im Verzuge befindlichen Zah-
... lungen werden dringend ersucht, die
... ständigen Beiträge nunmehr bis spätes-
... tens 16. Januar 1922 an die Rasse der Rasse
... werke zu zahlen, kündenfalls werden
... Beiträge gegen eine Gebühr von 1.-
... durch Beanspruchung der Rasse abgeholt.
Wenn auch an diese nicht gegolten wird,
... muß in Aussicht genommen werden,
... Lieferung einzustellen und die Rasse
... zuzunehmen.
Städtische Betriebsdepartement